

Unverheiratete sterben früher an Krebs

Hat sich die Überlebensrate Krebskranker in den letzten 40 Jahren verändert, und wenn ja, wie? Diese Frage stellten sich Forscher der Universität Oslo. In ihre Überlegungen bezogen sie den Familienstand mit ein.

— Ausgewertet wurden die Daten von 440 000 Krebskranken. Diese waren in den Jahren von 1970–2007 an Krebs erkrankt. Das Erkrankungsalter reichte von 30 bis zu 89 Jahren. Mit Zeitrisiko-Regressionsmodellen konnten mehr als 200 000 Krebstote analysiert werden. Dabei konnte zwischen verheirateten, unverheirateten, geschiedenen, getrennt lebenden oder verwitweten Menschen unterschieden werden.

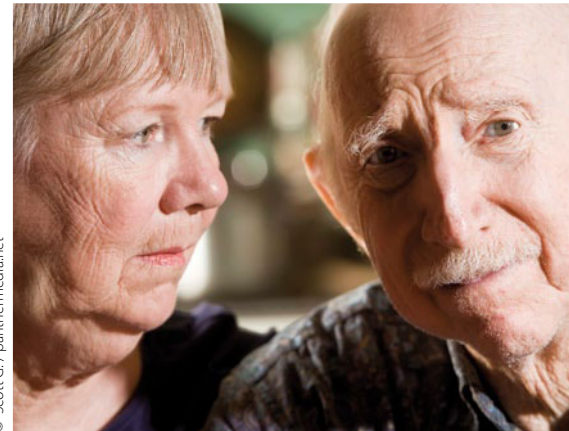
Demnach haben Unverheiratete ein höheres Sterblichkeitsrisiko – unabhängig von Alter, Bildung, Lage des Tumors,

dem Zeitpunkt seiner Diagnose und dem Krebsstadium. Die Sterbequote für ledige Männer im Vergleich mit Verheirateten stieg von 18 auf 35%. Bei den ledigen Frauen nahm die Sterberate auf 22% zu, von 17% bei den Verheirateten.

Kommentar

Eine Ehe schützt offenbar in guten wie in schlechten Zeiten. Krebskranke Ehepartner überleben ihr Tumorleiden länger. Eine Erklärung gibt es dafür nicht. Möglich wäre es, dass der Verheiratete zum Zeitpunkt der Diagnose in einer besseren körperlichen Verfassung ist und auf die Behandlung besser anspricht.

K. MALBERG ■



© Scott G. / panthermedia.net

Warum korreliert die Krebssterblichkeit mit dem Familienstand?

■ H. Kravdal, A. Syse

(Univ. of Oslo, Boks 1072, Blindern Norway; E-mail: hakon.kravdal@studmed.no) Changes over time in the effect of marital status on cancer survival. Published on 14 Oct in BMC Public Health 2011; 11: 804; doi: 10.1186/1471-2458-11-804